

rather it is an attempt to create an impression of ‚reception‘: but that may shed even more light on the process of reception than any examples of true reception (‚Denys‘ was, in some sense, what some 6th-century Fathers *wanted* to receive from the patristic and apostolic past).

But such reflections are only possible because of the way Gr. has made it possible to gain some sense of the broad canvas of the *orbis christologicus* of (in this part-volume) the Imperial capital. His further volumes will be awaited with eager anticipation.

A. LOUTH

RISSE, GÜNTER, „*Gott ist Christus, der Sohn der Maria*“. Eine Studie zum Christusbild im Koran (Begegnung 2). Bonn: Borengaesser 1989. 273 S.

Bereits 1989 erschien die Dissertation von G. Riße über das Christusbild im Koran in der neuen Reihe „Begegnung. Kontextuell-dialogische Studien zur Theologie der Kulturen und Religionen“, hrsg. vom Bonner Fundamentaltheologen H. Waldenfels SJ, unter dessen Betreuung auch diese Arbeit entstand. Flüssig geschrieben, klar und komprimiert bietet das Werk eine Fülle von Material, insbesondere auch an arabischer Literatur, die dem gewöhnlichen Leser schwer zugänglich ist. Die Arbeit ist in drei Hauptteile gegliedert: Eine Darstellung des Christentums in Arabien in vorislamischer Zeit (35–96), eine Erarbeitung des orientalischen Christusbildes (97–148) und auf diesen Vorarbeiten aufbauend sodann „Das Christusbild Muhammads“ (152–212). Hinführung (1–34) und Rück- und Ausblick (218–228) rahmen das Exposé ein, dem im Anhang Tabellen zur Chronologie der Suren und eine Konkordanz der Suren, ein reichhaltiges Literaturverzeichnis und ein Personen- und Sachregister in Auswahl beigegeben sind. – Ein instruktives Schaubild (220) zeigt die Grundthese von R.s Untersuchung „in den zentralen christologischen Texten des Koran den Einfluß des monophysitischen Christusbildes zu sehen“ (22 und 219) (statt „monophysitisch“ sollte man jedoch aus ökumenischen Gründen besser „miaphysitisch“ oder „antichalcedonisch“ sagen, was auch sachgemäß ist, denn die Ausrichtung der damit bezeichneten Christologie ist von der Mia-Physis-Formel und der Opposition zum Konzil von Chalcedon bestimmt; es wird dabei aber keine einfache [„Mono“-]Natur in Christus unterstellt). Ephraem wirke über Philoxenus von Mabbug auf Muhammad ein, ein zweiter Strom komme von Julian von Halikarnaß, der von Cyrill von Alexandrien beeinflusst war und im Streit mit Severus von Antiochien stand. Damit dürfte eine These von Cl. Schedl, wonach der entscheidende Einfluß auf die Christologie des Koran auf die Nestorianer zurückgehe, obsolet sein.

Das Buch ist lesbar geschrieben, auch für ein breiteres Publikum, dem wohl auch längere Auszüge dienen, wie etwa von Bornkamm (36–37); hier ist für weitere Lit. (zu Arabia in Gal 1, 17) etwa auf H. D. Betz, Galatians (Philadelphia 1979) 73 f. (mit Lit.), deutsche Ausgabe (München 1988) 147 f. zu verweisen, auch wenn der Auszug aus Bornkamm instruktiv und markant ist. Wir beschränken uns in unseren Anmerkungen auf die ersten beiden Hauptteile. Zum vorislamischen Christentum in Arabien wären die Arbeiten von I. Shahid: Byzantium and the Arabs in the Fourth Century (Washington 1984), Rome and the Arabs (Washington 1984) zu berücksichtigen. Die Geschichte von Mavia (50 f.), einer Sarazenenfürstin, ist erstmals von Rufin (den R. nicht erwähnt) erzählt worden, und von ihm sind die anderen Berichte bei Sozomenos, Sokrates (und auch Theodoret, den R. nicht anführt) abhängig (dazu F. Thelamon, Païens et chrétiens au IV^e siècle. L'apport de l'„Histoire ecclésiastique“ de Rufin d'Aquilée [Paris 1981] 124–147; ferner Shahid). Es fehlen die sog. Parebole-Bischöfe (Aspebetos-Petrus: Thelamon, 139), um das Bild der Christianisierung bei den Arabern unter byzantin. Herrschaft voller zu gewinnen. Vgl. dazu jetzt die Darstellung nach den Quellen bei R. Solzbacher, Mönche, Pilger, Sarazenen = MThA 3 (Altenberge 1989) 171–184. – Bei der Darstellung des Wirkens von Jakob Baradaï und Theodor von Arabien (55–58) ist zu berücksichtigen E. Honigmann, Évêques et évêchés, (Louvain 1951), bes. 158–164. 168–177, aber auch die Documenta ad origines monophysitarum illustrandas, ed. Chabot = CSCO 103 (Louvain 1933). – Zu schreiben ist Wallace-Hadrill (statt: Wallace-Kadriel) auf p. 39, Anm. 13 und p. 265. Im Zitat (129) von G. L. Müller,

LexD, 68, muß es heißen: „Hinter der I. (= Irrlehre)“ statt: „Hinter der Idee“. Zu beachten ist, daß Müller in seinem Art. bzgl. des Apolinarius von durchgehendem Trichotomismus ausgeht wie Raven (vgl. A. Grillmeier, *Jesus der Christus I*, p. 484, Anm. 13).

Die These dieser Dissertation dürfte für den Dialog mit dem Islam von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein.

T. HAINTHALER

HAMMAN, ADALBERT-G., *Études patristiques. Méthodologie – Liturgie – Histoire – Théologie* (Collection historique 85). Paris: Beauchesne 1991. 474 S.

Der vorliegende Band enthält 33 im anastatischen Druckverfahren wiedergegebene Beiträge des bekannten und um die Patrologie sehr verdienten französischen Franziskaners aus den im Untertitel angegebenen Bereichen. In der Einleitung gibt H. einen gerafften Überblick über seine Forscherkarriere. Den Anstoß sich überhaupt mit den Kirchenvätern zu befassen gab Matthias Scheeben. Dessen ganz vom Geist der Kirchenväter durchtränkte Dogmatik stellte für den jungen Studenten der Theologie so etwas wie ein „Gegengift“ gegen die Handbuchtheologie à la Tanquerey dar und ließ den Entschluß reifen, sich näher mit Hilarius von Poitiers zu befassen. Der Krieg mit seinen Folgen verhinderte zwar zunächst die unmittelbare Beschäftigung mit den Kirchenvätern, es mußte der Umweg über Wilhelm Ockham gemacht werden. Dankbar erinnert sich der Forscher übrigens an seinen Aufenthalt im Scholastikat der Jesuiten in Lyon/Fourvière, wo es – endlich – nicht nur eine ausgezeichnete Bibliothek gab, sondern auch den Kontakt mit Leuten wie Henri de Lubac und Henri Rondet. Vor allem der erstere führte den Franziskaner von einer carthesianischen zu einer mehr spirituellen Theologie. Der nähere Zugang zu den Kirchenvätern ergab sich dann über Forschungen zur Liturgie der frühen Kirche. Es entstand die bekannte Arbeit über „das Gebet der ersten Christen“. Ein weiteres wichtiges Anliegen war für H., das einseitig auf die Dogmatik beschränkte Interesse an den Kirchenvätern zu überwinden und andere, nicht weniger wichtige Bereiche der frühen Kirche einzubeziehen. Dieser Zielsetzung entsprach die Abfassung von zwei Bänden der bekannten Reihe „*Vie quotidienne*“. Die weiteren Großtaten von A. H. auf dem Gebiet der Patrologie brauchen hier nicht aufgezählt zu werden, erwähnen wir nur noch das wichtige und unentbehrliche „*Supplément à la Patrologie latine de Migne*“. Sozusagen nur in Klammer sei auf einen kleinen Schönheitsfehler dieses Werkeüberblicks hingewiesen: der Biograph Augustinus heißt natürlich Possidius und nicht Possidonius (9)! – Folgende Arbeiten von A. H. sind in vorliegendem Band wiederabgedruckt, 1) unter der Überschrift „*Méthodologie*“: Pour une lecture concrète des textes (TU 125, 1981), Pour un aggiornamento des manuels de patrologie (TU 107, 1970), Le centenaire de l'abbé Migne et l'édition patristique (Aug. 14, 1974), Le Sitz im Leben des Actes de Thomas (TU 88, 1964), Sitz im Leben des actes apocryphes du Nouveau Testament (TU 93, 1966), Les nouvelles lectures patristiques de la „*Liturgia horarum*“ (Bibl. Eph. Lit. 26, 1982); 2) unter der Überschrift „*Liturgie*“: Le baptême par le feu (MSL 8, 1951), La signification de „*sphragis*“ dans le Pasteur d'Herma (TU 79, 1961), Le symbole eucharistique des „*grains nombreux du pain unique*“ chez Bonaventure (s. Bonaventure 1274–1974, 1973), Valeur et signification des renseignements liturgiques de Justin (TU 116, 1975), Du symbole de la foi à l'anaphore eucharistique (FS Quasten, 1970), La messe et sa catéchèse chez les Pères de l'Église (FS Vega, 1968), Quelle est l'origine de l'agape? (TU 107, 1970), De l'agape à la diaconie en Afrique chrétienne (StPatr 18, 1989), Le rythme de la prière chrétienne ancienne (MD 64, 1961), Saint Irénée et la prière (Comp. 35, 1990); 3) unter der Überschrift „*Geschichte*“: Chrétiens et christianisme vus et jugés par Suétone, Tacite et Pline le Jeune (FS Pellegrino, 1975), Les origines du monachisme chrétien au cours des deux premiers siècles (FS Verheijen, 1987), Saint Hilaire est-il témoin à charge ou à décharge pour le pape Libère? (Hilaire et son temps, 1969), Le sermon 350 de saint Augustin (FS Diaz y Diaz, 1983), La transmission des sermons de saint Augustin (Aug. 25, 1985), Saint Augustin et la formation du clergé en Afrique chrétienne (Congr. intern. su Agostino, 1987), La formation du clergé latin dans les quatre premiers siècles (StPatr 20, 1989), Saint Augustin dans le „*Breviloquium de prin-*